

und sich in Judenhaß und Pogromen entladen. Leider wird die Erörterung dieser religiösen, reformerischen, eschatologischen Motive hier mit allzu weitgreifenden, wenig sachkundigen Kombinationen belastet und verwirrt, oft mit fragwürdiger Sekundärliteratur begründet oder mit Zeugnissen aus verschiedenster Zeit. Trotz des beredten Eifers dieses Buches bedarf sein Problem weiterhin einer kritischen Klärung.

H. G.

The Economic History Review widmet ein Heft (VIII u. 223 S., Bildnis) als Festschrift M. M. Postan anlässlich seiner Emeritierung vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte in Cambridge (2nd series, vol. 18, no. 1, August 1965: Essays in Economic History presented to Professor M. M. Postan, ed. by G. A. Holmes and D. M. Joslin). Postan war 1934 bis 1960 Herausgeber der Zeitschrift. Sein vorangestelltes Schriftenverzeichnis zeigt, daß sein Hauptinteresse dem Mittelalter gilt. Mittelalterliche Themen behandeln: E. M. Carus-Wilson, *The First Half-Century of the Borough of Stratford-upon-Avon (1196—1252, S. 46—63)*; Edward Miller, *The Fortunes of the English Textile Industry during the Thirteenth Century (S. 64—82)*; J. A. Raftis, *Social Structures in Five East Midland Villages. A study of the possibilities in the use of court roll data (S. 83—100)*; Sylvia L. Thrupp, *The Problem of Replacement-Rates in Late Medieval English Population (S. 101—119)*.

F. T.

Z. N. Titow, *Medieval England and the Open-Field System, Past and Present 32 (Dec. 1965) 86—102*, wendet sich gegen die Ansicht von Joan Thirsk, bis zum Ausgang des Hochmittelalters habe es in England an einer Gemengelage, einer Mehrfelderwirtschaft und einer übergreifenden Weiderechtigung nach der Ernte weitgehend gefehlt (s. DA. 21, 327). Das argumentum e silentio der Quellen könne so gut für eine wie für eine andere Flurordnung angeführt werden. Es geht Titow in seinen kenntnisreichen und gewichtigen Ausführungen weniger um die Verteidigung des herkömmlichen Bildes der englischen Flurverfassung im Mittelalter als um die Begründung seiner Zweifel an den von J. Thirsk angewandten Kriterien. Joan Thirsk hält in der Antikritik (*The Origin of the Common Fields, Past and Present 33, April 1966, 142—147*) an ihrer Auffassung fest. Die Auseinandersetzung zwischen zwei geschätzten Sachkennern zeigt, daß selbst die sonst so reichen englischen Quellen eine klare und umfassende Beantwortung der vielerörterten Frage offenbar nicht erlauben.

F. T.

D. Herlihy, *Population, Plague and Social Change in Rural Pistoia, 1201—1430, Economic History Review 2nd series, vol. 18 (1965) 225—244*, setzt sich mit der Ansicht Enrico Fiumis auseinander, eine rasch anwachsende Landbevölkerung habe in der Mitte und gegen Ende des 13. Jh. ihren Überschuß an die Städte abgegeben, und eben darauf sei deren Wirtschaftsblüte hauptsächlich zurückzuführen (vgl. E. Fiumi im *Archivio Storico Italiano* 114—117, 1956—59, ferner E. Christianis Forschungsbericht in der *Rivista Storica Italiana* 25, 1963, 829—845). H. betont, daß nicht erst im Gefolge der Seuchenwellen von der Mitte des 14. Jh. an, sondern schon im Ausgang des 13. und in der 1. Hälfte des 14. Jh. ein deutlicher Bevölkerungsrückgang festzustellen ist. In der auf viele Quellen zurückgreifenden, demographischen und wirtschaftsgeschichtlichen Untersuchung steht ein Herdstättenbuch des Landbezirks von Pistoia voran, das früher auf 1255, dann von G. Santoli in seiner Edition auf 1226 datiert wurde (*Il „Liber Focorum“ e il „Liber Finium“ di Pistoia, Fonti per la storia d'Italia 93, 1956*). H. zeigt, daß dieses Verzeichnis — „Italiens älteste umfassende Steuerliste“ — zwischen dem Spätjahr 1243 und dem Frühjahr 1245, wahrscheinlich 1244 angelegt worden ist.

F. T.